

Maria Magdalena

herz nah
 brannten bilder nieder
 bilder – pläne – träume
 da spricht sie einer an
 in ihrer tiefsten not –
 MARIA
 herz an herz
 und schmilzt mit einem wort
 sorge – kummer – zweifel
 fort
 ein pulsschlag nur
 und auch maria
 ist herausgehoben
 aus ihrem grab
 hoffnungsvoll
 in eine neue zukunft

Magdalena Froschauer-Schwarz

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich mache mir selbst ein Bild der biblischen Maria aus Magdala und schlage alle Stellen nach, an denen sie vorkommt:
 - bei Matthäus: 27,55f; 27,61; 28,1–8.9f
 - bei Markus: 15,40f; 15,47; 16,1–8.9–11
 - bei Lukas: 8,1–3; 24,9–11
 - bei Johannes: 19,25; 20,1f.11–18

In einer Bibelrunde kann zuerst auf einem Plakat gesammelt werden, was mit Maria Magdalena assoziiert wird; dann werden die Bibelstellen auf 4 Kleingruppen aufgeteilt – jede Gruppe entdeckt, was der jeweilige Evangelist über Maria aus Magdala erzählt. Anschließend werden die Ergebnisse mit der anfänglichen Sammlung am Plakat verglichen.

1. Lesung: Apg 10,34a.37–43 | **Antwortpsalm:** Ps 118,1f.16f.22f

2. Lesung: Kol 3,1–4

Evangelium: Joh 20,1–18



Biblisches
Sonnensblatt

Ich habe den Herrn gesehen !



Immer noch ist es in katholischen Kirchen vielerorts nicht üblich, dass Frauen die Frohbotschaft von der Auferstehung verkünden. Dabei wird gerade in den Osterevangelien offenbar, dass die ersten Zeuginnen und Verkünderinnen Frauen waren.

Maria von Magdala kommt dabei eine herausragende Rolle zu. Leider wird sie bis heute mit der namenlosen Sünderin aus dem Lukasevangelium identifiziert – ein folgenschwerer Fehler, der das Frauenbild nicht unwesentlich mitgeprägt hat ...

Kommentar zum Evangelium

Maria aus Magdala wird von allen Evangelisten übereinstimmend als Entdeckerin des leeren Grabes Jesu genannt. Sie spielt unter den Begleiterinnen Jesu die größte Rolle, stammte aus dem wirtschaftlich blühenden Fischerdorf Magdala und war vermutlich unverheiratet. Jesus befreite sie von Krankheiten und sie schloss sich ihm und den Jüngern mit anderen Frauen an (Lk 8,1–3).

Der nächtliche Grabbesuch erinnert an den Text des Hoheliedes: „Des Nachts ... suchte ich ihn ... und fand ihn nicht ... Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt?“ (Hld 3,1–3)

Aufbruch zweier Jünger ...

Auf ihre Nachricht hin eilen Petrus und der geliebte Jünger zum Grab und finden es leer. Unklar ist, ob sich der Glaube des geliebten Jüngers in Vers 8 auf seinen Glauben an die Auferweckung Jesu oder auf den Glauben an die Aussage Marias, man habe den Herrn weggenommen (V. 2), bezieht.

Offene Fragen ...

Manches ist merkwürdig: Warum ignorieren die beiden Jünger Maria nach der Besichtigung des Grabes? Warum blickt sie erst nach deren Weggang in die Grabkammer? Warum begegnet nur sie den beiden Gottesboten? Warum dreht sie sich während des Gesprächs mit diesen plötzlich um? Daran wird ersichtlich, dass diese Texte keine Berichterstattung sein, sondern das Wichtige verkünden wollen.

Die vertraute Anrede

Am meisten berührt an der Szene, wie Maria den Auferstandenen erkennt, als er sie bei ihrem Namen nennt. Dies erinnert an das Bild vom guten Hirten Jesus, der die Seinen beim Namen ruft – und diese kennen seine Stimme (Joh 10,3–5.14.16). Die Begegnungen mit dem Auferstandenen sind anders als die üblichen Kontakte zwischen Menschen. Sein Leib ist ein anderer als der in seinem irdischen Leben: Er wird von Maria und auch sonst von den Jüngern erst nach und nach erkannt (vgl. Joh 21,4; Lk 24,13–35.37f.41).

Eine Frau als bevollmächtigte Glaubensbotin

Die Bitte Jesu an Maria, ihn nicht festzuhalten (V. 17), setzt wahrscheinlich das bei Mt 28,9 beschriebene Umfassen der Füße Jesu voraus. Auch Freunde dürfen einander nicht festhalten, sie müssen trotz der notwendigen Nähe und Bindung Freiräume für andere Aufgaben gewähren.

Aufgrund der Beauftragung durch Jesus, den Jüngern sein Hinaufgehen zu Gott zu verkünden und ihres Zeugnisses, den Auferstandenen gesehen zu haben (Vv. 17f), wurde Maria schon sehr früh *Apostelin der Apostel* genannt (Augustinus, Hieronymus). Leider wurde sie dann Anfang des 7. Jh. fälschlicherweise mit der salbenden Sünderin in Verbindung gebracht und ihre wahre Bedeutung als Jesusjüngerin, Auferstehungszeugin und Verkünderin ging verloren.

Roland Schwarz

Aus dem Evangelium nach Johannes:

- ¹ Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.
- ² Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.
- ³ Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus ...
- ¹¹ Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein.
- ¹² Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.
- ¹³ Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.
- ¹⁴ Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.
- ¹⁵ Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen.
- ¹⁶ Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.
- ¹⁷ Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.
- ¹⁸ Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

(Joh 20,1–3.11–18)